

BERICHTE AUS DEN SEKTIONEN

Sektion 1 – Historische Bildungsforschung

Unser Interesse ist es, sowohl in den aktuellen Debatten präsent zu sein, wie wir dies dieses Jahr insbesondere durch den Bezug auf 1918 und 1968 getan haben, im kommenden Jahr werden wir uns mit einem Schwerpunkt der Geschichte integrativer und inklusiver Ideen schon vor der Salamanca-Erklärung beschäftigen. Zum anderen geht es – um an solchen aktuellen Debatten wie der über Inklusion überhaupt teilnehmen zu können – darum, Grundlagenforschung aus bildungshistorischer Perspektive zu betreiben und zu publizieren.

Daneben ist die internationale Kooperation zentral: Die Teilnahme an der 9th History of Education doctoral Summer School an der University of Latvia, Riga vom 7. bis 10. Juni 2018 hat gezeigt, wie innovativ die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler international sind.

Tagungen

Vom 24. bis 26. Mai 2018 fand an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster eine internationale Nachwuchstagung zum Thema „Transatlantic Histories of Schooling and Education. Traveling Knowledge, Concepts, and Materials“ statt. Sie wurde dort von der Arbeitsstelle für Deutsch-Amerikanische Bildungsgeschichte in Zusammenarbeit mit der Abteilung Historische Bildungsforschung der Humboldt-Universität zu Berlin von Doktoranden ausgerichtet. Ausgehend von sechzehn Fachvorträgen aus laufenden Forschungs- und Dissertationsprojekten setzten sich die rund vierzig Teilnehmenden – darunter auch Gäste aus dem In- und Ausland sowie zahlreiche Masterstudierende der WWU Münster – mit Fragen, Ansätzen und Konzepten der transnationalen Historischen Bildungsforschung auseinander. Thematisiert wurden beispielsweise Das Wirken halleischer Pietisten in Georgia und Pennsylvania (Christine Marie Koch/Paderborn, Markus Berger/Berlin), der transatlantische Austausch landwirtschaftlichen Wissens (Justus Hillebrand/Maine, USA), deutsch-amerikanische Bildungskrisenerzählungen (Bernhard Hemetsberger/Wien), die deutsche Vorbildrolle der amerikanischen Jugend-Campingbewegung (Kristen Hengtgen/Bloomington, USA) sowie die Internationalisierung der LehrerInnenbildung am Beispiel des Fulbright-Programms (Sarah Wedde, Kassel). Bereichert wurde die Tagung durch den Abendvortrag von Professor Dr. Eckhardt Fuchs (Braunschweig) zum Thema „Educational Multilateralism Revisited: Thoughts about a Global History of Education“. Den Abschluss der Tagung bildete ein Round-Table-Gespräch,

bei dem die Ergebnisse der Tagung gebündelt, offene Fragen erläutert und Forschungsperspektiven miteinander diskutiert wurden. Die Publikation der Tagungsbeiträge und -ergebnisse im Rahmen eines englischsprachigen Sammelbandes wird derzeit angestrebt und vorbereitet. Die Veranstaltung wurde maßgeblich aus Mitteln des DAAD, der WWU Münster, der Sparkasse Münsterland Ost, des Amerika Hauses NRW e. V. und der DGfE gefördert.

Andreas Oberdorf (Münster)

Vom 8. Juni bis 9. Juni 2018 fand mit dem Thema „1918: Bildungshistorische Blicke auf Traditionen, Transitionen, Visionen“ erstmals im Jahr zwischen den regulären, zweijährlichen Sektionstagungen eine Zwischentagung statt. Organisiert und geleitet wurde sie von Andrea De Vincenti, Norbert Grube und Andreas Hoffmann-Ocon und war angelegt als Kooperation zwischen dem Zentrum für Schulgeschichte der Pädagogischen Hochschule Zürich und der Technischen Universität Liberec. In sechs thematisch gebündelten Panels hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, der Frage nach den Jahren um 1918 unter dem Blickwinkel von Erziehung, Bildung, Schule und Jugend in fokussierter Form nachzugehen. Dass dieser Zeitabschnitt bildungsgeschichtlich höchst different betrachtet und beurteilt werden kann, zeigten die intensiven Diskussionen, bei denen sich die Teilnehmenden aus der Schweiz, Deutschland, Tschechien und Österreich zielgerichtet austauschen konnten. Das kleinere Format der Zwischentagung wurde allseits als positives Setting wahrgenommen, das der Sektionsvorstand auch künftig verfolgen möchte.

Agneta Floth (Bielefeld) und Adrian Juen (Zürich)

Die Tagung des Arbeitskreises Historische Familienforschung (AHFF) mit dem Titel „Familienförmigkeit? – Zur Geschichte und Gegenwart pädagogischer Institutionen und Organisationen“ fand am 6. und 7. Juli 2018 an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg statt. Lokale Veranstalterin war Carola Groppe. Die Einführung zur Veranstaltung widmete sich historischen Erkenntnispotentialen der Familienförmigkeit mit Blick auf die Gegenwart. Organisiert wurde die Tagung in 6 Panels:

- Panel 1: Familienförmigkeit im historischen Diskurs
- Panel 2: Familienideale in der aktuellen deutschen Öffentlichkeit
- Panel 3: Die frühe Bundesrepublik: Familienförmigkeit als Ziel pädagogischer Organisationen
- Panel 4: Familienförmigkeit in der pädagogischen Praxis von Betreuungseinrichtungen
- Panel 5: Familienförmigkeit als Ideal schulischer und fürsorglicher Einrichtungen
- Panel 6: Familienförmigkeit im Sozialismus

Das Sprechergremium des AHFF besteht aus Meike Sophia Baader (Hildesheim), Wolfgang Gippert (Köln) und Carola Groppe (Hamburg).

Tagungsankündigungen

Vom 25. bis 26. April 2019 findet die Zürcher Werkstatt Historische Bildungsforschung, veranstaltet vom Lehrstuhl für Historische Bildungsforschung und Steuerung des Bildungssystems der Universität Zürich, statt. Die Veranstaltung richtet sich als Austauschplattform an Doktorierende, da hier grundlegende Fragen der bildungshistorischen Forschungstätigkeit anhand konkreter Dissertationsprojekte diskutiert werden können. Im Vordergrund stehen die Präsentation und Diskussion des aktuellen Standes der Doktorarbeiten, wobei eine methodische und keine inhaltliche Diskussion angestrebt wird. Der Anmeldeschluss ist der 16. Dezember 2018. Weiterführende Informationen und den Call for Papers finden sich unter: <https://www.uzh.ch/blog/ife-hbs/2018/6-zuercher-werkstatt-historische-bildungsforschung/>.

Organisiert in der Kooperation zwischen der Universität zu Köln und der Universität Hildesheim findet vom 25. bis 26. Januar 2019 an der Universität Hildesheim der Workshop „Kindheitsgeschichte(n) – Grenzen mit- und überdenken“ statt. Die Veranstaltung ist Teil der 2017 ins Leben gerufenen Workshopreihe „Kindheitsgeschichte(n)“. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Qualifikationsgrade sollen in dieser Reihe zusammengeführt werden, um sich im weiteren Sinne historisch über Kinder und Kindheit auszutauschen. Abstracts (ca. 2.500 Zeichen) können noch bis zum 30. September 2018 an Wiebke Hiemesch (hiemesc@uni-hildesheim.de) und Rafaela Schmid (rafaela.schmid@uni-koeln.de) gesendet werden.

Die Jahrestagung 2019 der Sektion Historische Bildungsforschung findet vom 30. September bis 2. Oktober 2019 unter dem Titel „Inklusion als Chiffre? Bildungshistorische Analysen und Reflexionen“ an der Universität Bielefeld statt – organisiert von Michaela Vogt. Weitere Informationen sowie den Call for Papers sind ab Herbst 2018 u. a. über die Homepage der Sektion zu finden.

Publikationen

Das Jahrbuch für Historische Bildungsforschung Band 24 (2018) ist mit dem Schwerpunkt „Generationen- und Geschlechterverhältnisse in der Kritik: 1968 Revisited“ erschienen. Der für das Vorjahr erschienene Band 23 trägt den Titel „Scheinbarer Stillstand – Pädagogische Diskurse und Entwicklungen in den Achtzigerjahren“.

Zudem gibt es in der Reihe „Historische Bildungsforschung“ beim Klinkhardt Verlag folgende Neuerscheinungen:

Haupt, Selma (2018): Das Beharren der Rektoren auf die „Deutsche Universität“. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Horn, Elija (2018) Indien als Erzieher. Orientalismus in der deutschen Reformpädagogik und Jugendbewegung 1918-1933. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Müller, Ralf (2017): Die Ordnung der Affekte. Frömmigkeit als Erziehungsideal bei Erasmus von Rotterdam und Philipp Melanchthon. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Ulrike Mietzner (Dortmund)